

# Hamburger Textilien-Veredler lässt Jacken leuchten

(Quelle: Hamburger Abendblatt, 21.07.15)



Stefan Henzgen hat waschbare Lampen entwickelt. Auf einer Finanzierungsplattform fand der Unternehmer Kunden.

Hamburg. Wenn Stefan Henzgen in diesen Tagen Kunden besucht, zieht er sich mit seinen Gesprächspartnern gerne in fensterlose Sanitärräume oder gar den Heizungskeller zurück. Denn was der Textilienveredler aus Hamburg vorzuführen hat, entfaltet volle Wirkung erst im Dunkeln: leuchtende Jacken und Kapuzenpullover mit eingewebter Lampe.

"Ich fand es einfach langweilig, dass Kinder in der dunklen Jahreszeit in Jacken herumlaufen, die aussehen wie ein Verkehrsschild", sagt der 47 Jahre alte Geschäftsführer der Firma Lunative. Statt die Kleidung mit Reflektoren auszustatten, so seine Idee, sollte sie aus sich heraus leuchten.

Ein erster Test mit handelsüblichen Leuchtkabeln, die Henzgen an Jacken applizierte, waren Erfolg versprechend: "Wenn ich damit auf der Straße

unterwegs war, blieben Leute stehen, fragten, wo man so was kaufen kann." Doch es gab ein gravierendes technisches Problem: Zusammen mit den Leuchtkabeln waren die Kleidungsstücke nicht waschbar. Mehr als zwei Jahre später, sagt Henzgen, sei dieses Problem gelöst. "Wir haben eine sichere und serienreife Lampe, die waschbar ist und flexibel bleibt." Im September will Lunative die ersten leuchtenden Jacken ausliefern.

Entwickelt hat das Unternehmen die waschbaren Kabel in Zusammenarbeit mit einem Heilbronner Ingenieurbüro, das schon den Helm von Formel-1-Weltmeister Sebastian Vettel mittels Elektrolumineszenz zum Leuchten brachte. Das Verfahren wurde Mitte der 1930er-Jahre erfunden, mit ihm lassen sich speziell beschichtete Flächen oder eben Kabel durch elektrischen Strom in eine Lampe verwandeln.

Henzgen ist seit mehr als 20 Jahren in der Textilbranche tätig. Als es Mitte der 1990er-Jahre in der Techno-Szene sehr angesagt war, T-Shirts mit verfremdeten Marken-Logos ("Kiffer-Schokolade" statt Kinder Schokolade) zu tragen, war er bereits gut im Geschäft. Die Firma Van Doornum in Ellerbek (Kreis Pinneberg) gleich hinter der Hamburger Stadtgrenze, die Henzgen vor einigen Jahren übernommen hat, ist spezialisiert auf Firmenkleidung. So liefert Van Doornum etwa der Fahrradmarktkette BOC die einheitlichen Shirts für die Mitarbeiter.

Lunative lässt die Leuchtkabel von den Jackenherstellern in der Türkei, Portugal oder China in die sogenannte Paspelierung fest einweben. Den Strom liefern zwei 1,5-Volt-Batterien. Sie sorgen mehrere Stunden lang für Erleuchtung. Das Batterienset und der Steckeranschluss des Leuchtkabels sind in einer der Jackentaschen verborgen. Die Stromquelle allerdings darf nicht mit in die Waschmaschine.

Henzgen sieht "Kinder, Mütter, Großeltern" als Zielgruppe. Zudem modebewusste Verbraucher, die Wert auf Ungewöhnliches legen, aber auch solche, die in der Dunkelheit einfach besser gesehen werden wollen. Und der Lunative-Geschäftsführer weiß auch schon, dass es Kunden gibt.

Auf der Internetplattform Kickstarter sammelte das Unternehmen bis zum Endtermin am Donnerstag vergangener Woche von gut 250 Unterstützern Finanzierungszusagen über mehr als 43.000 Euro ein und übertraf damit das Mindestziel von 25.000 Euro deutlich. Kickstarter wurde schon 2009 in den USA gegründet, ist aber erst seit Mai dieses Jahres mit einer deutschen Version im Internet präsent. Dort gibt es mittlerweile eine fast unüberschaubare Zahl von Plattformen, auf denen Unternehmen oder

Privatpersonen um finanzielle Unterstützung für ihre kommerziellen, kulturellen oder auch karitativen Projekte bitten.

Allein auf Kickstarter finden sich derzeit 14 laufende Projekte aus Hamburg. Dabei geht es etwa um Fahrradtaschen aus gewachstem Leder im Retro-Stil, die Neuinszenierung einer Unterwasser-Malaktion im Jahr 1914, die seinerzeit sogar Kaiser Wilhelm II. nach Hamburg lockte, oder um ein weltweites Kunstprojekt, in dem Bilder von spektakulären Stadtansichten aus den Suiten von Hotels entstehen. Die Geschäftsidee: Die Bilder sollen auf Ausstellungs-Tournee durch Europa gehen und letztlich versteigert werden.

Für die Projektanbieter ist das sogenannte Crowdfunding (Schwarm-Finanzierung) zugleich ein Markttest – mit nicht selten ernüchterndem Ergebnis. So fand die noch bis zum 7. August laufende Finanzierungsrunde für das Kunstprojekt bis Montagnachmittag erst zwei Unterstützer, die 208 Euro geben wollen. Die Anbieter aber wollen 35.000 Euro einsammeln.

Bei Lunative sicherte sich die ganz überwiegende Zahl der Unterstützer für 79 Euro eine leuchtende Kapuzenjacke (Hoodie) zum Vorzugspreis. Die Aktion erbrachte aber auch vier Zusagen über mindestens 3000 Euro. Dafür will Lunative mehrere Dutzend Hoodies liefern und sagt eine langfristige Partnerschaft zu. Die ersten Leuchtjacken sollen im September an die Unterstützer geliefert werden. Und die müssen nicht in den Heizungskeller. In Hamburg wird es dann schon gegen 19.30 Uhr dunkel.